

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 42. Freitag, den 11. Februar 1825.

Schilderung der Griechen und Türken.

In Anekdoten aus Boutier's Gemälden &c.

Ein Landmann, den der Oberste Boutier nach seinem Anzuge für einen Türken hielt, empfand diese Beleidigung so tief, daß er mit schmerzlichem Unwillen ausrief: „Ich bin ein Christ!“ Dabei sah er gen Himmel, Thränen traten ihm ins Auge, und kampfhast drückte er die Pflugshaar in den Boden seiner Väter. —

Hat ein türkischer Pascha oder Kadi irgend Jemand zum Tode verurtheilt, so nimmt der Buluk Baschi den ersten Christen oder Juden, welchen er antrifft, um die Hinrichtung zu vollziehen. Da nun aber hierzu kein bestimmter Ort vorhanden ist, so wählt man gewöhnlich den Vorsprung des Hauses eines Griechen, der dann — wer vermöchte es zu glauben? — nach 3 Tagen noch eine gewisse Summe geben muß, um von diesem scheußlichen Anblick erlöst zu werden. — Im Anfange des jetzigen Freiheitskampfes wurde ein Grieche Nachts von der Wache arretirt, und in ein Gefängniß des alten Schlosses vor Smyrna geworfen. Er hielt seinen Tod für unabwendbar. Da trat der Buluk Baschi vor ihn hin: „Erwürge,“ rief er ihm mit donnernder Stimme zu, „mit diesem Stricke hier diese 11 Verbrecher!“ Bes-

send sah sich der Grieche zu dem schrecklichen Auftrage gezwungen. Bei dem fünften Opfer verließ ihn die Kraft, den Knoten zu kröpfen; er sank ohnmächtig hin, aber — ein Türke stieß ihn in die Rippen, und schimpfte auf ihn, daß er nicht seine Schuldigkeit thue. „Unwürdiger,“ rief hier der Offizier im bessern Gefühle dem türkischen Soldaten zu, „ist es noch nicht genug, daß dieser Mensch zu solchem Geschäfte gezwungen wird? Mußt du ihn noch mißhandeln? Halte sogleich den Hals hin!“ Der Türke weigerte sich nicht einen Augenblick, und der Grieche mußte ihn erwürgen. —

In dem Dörfchen Niala in Laconien wurde Boutier durch den Regen genöthigt, die Nacht zu verweilen. In dem Hause, worin ich einkehrte, — erzählt er — waren 2 Schwestern, fast von gleichem Alter, welche beide die Schönheit in ihrer ergreifendsten Erscheinung persönlich darstellten. Die ältere war vor kurzem verheirathet, und schien die ganze Würde ihres neuen Standes zu fühlen. — Der Gatte war bei der Armee; aber unerwartet kam er des Abends zurück. Welche Freude in der Familie! — In meinem Mantel gehüllt, warf ich einen Blick auf die Decke, unter welcher die beiden lieben Schwestern ruhten, während ich bemerkte, daß mein Wirth sich auf die andere Seite des Feuers einsam und ruhig hinlegen wollte. Ich erlaubte mir einen

kleinen Scherz. „Gott behüte mich,“ erwiderte er mit Bedeutsamkeit; „der Krieg ist eine Zeit der Trauer und der Entbehrungen!“ Ich schien sein zartes Gefühl verletzt zu haben, was mir große Achtung für ihn einflößte, und mich in tausend Betrachtungen über den wahren Gehalt des Lebens versenkte. Wirklich sahen die Griechen beim Ausbruche des Krieges, den sie für heilig hielten, ihre schönen Gefangenen mit Gleichgültigkeit, man könnte fast sagen, mit Widerwillen. „Die Kugeln würden uns treffen, wollten wir sinnlich beslechten heiligen Kampf wagen,“ sagten sie. In der Folge ließen sie freilich etwas von dieser Strenge nach; doch war es die Meinung der ächten Hellenen, welche sie im Unwillen aussprachen: „Die Unwürdigen unter den Christen verdienen den Tod, wenn sie ihren Muth im Schooß der Wollust schwächen. Ihr Blut ist dann nicht mehr rein genug, um unter der Fahne des Kreuzes vergossen zu werden.“ —

Viele mildthätige Herzen, welche Türken in ihren Häusern einen Zufluchtsort gaben, wurden für ihr Mitleid von diesen rachsüchtigen Menschen grausam belohnt. Unter 1000 Beispielen, bei welchen man in Entsetzen geräth, nur eins: Ein Papa (griechischer Geistlicher) hatte bei der Einnahme von Malvasia einen Türkenknaben von 12 Jahren dem Tode entrisen. Er nahm ihn mit sich nach Hause, und that ihn zu seinen Kindern. Er wollte ihm allmählig Liebe zur christlichen Religion einflößen, und behandelte ihn als ein zärtlicher Vater. So vergingen mehrere Monate; der Türke schien ihn zu lieben. Eines Morgens war der Papa nach seiner Gewohnheit frühzeitig in die Messe gegangen; aber was

für ein schreckliches Schauspiel erblickte er, als er wieder zurück kam? Seine Frau und seine beiden Kinder schwammen im Blute! Auf sein Geschrei eilten die Nachbarn herbei, und fanden den Türkenknaben in einem Winkel; er hatte das Messer noch in der Hand, womit er die Unglücklichen im Schlafe erstochen hatte. Er gestand ohne Bedenken sein Verbrechen, und als man ihm mit dem Tode drohte, rief er: „Ich wußte wohl, daß ich ihm nicht entgehen würde; aber wenigstens habe ich einige von den Christenhunden ermordet, die uns so viel Leid zufügten.“ —

V e r m i s c h t e s.

In Brüssel hat sich ein schlimmes Gewitter über den Bucher erhoben. Es sollen bereits mehrere Häuser solcher Personen, die desselben angeklagt sind, versiegelt seyn, und noch eine bedeutende Anzahl andere dasselbe Schicksal zu erwarten haben. — Sollte sich dieses Gewitter weiter verbreiten, so sey der Himmel einer Menge angesehenen Leute gnädig, die sich jetzt bei Schmäusen gütlich thun.

Zur Beantwortung einer Anfrage im Tageblatte.

Die seltsame Nachricht, daß eine Bibel aus der Druckerei Elzevir in der Leipziger Michaeli-Messe für 42000 Fr. (andere Blätter sprechen von 4,200 Fr.) verkauft worden wäre, hat manche Anfragen aus dem Auslande veranlaßt. Es ließe sich davon sprechen, wofern die Elzevir jemals eine Bibel gedruckt hätten. B.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 11ten: Ferdinand Cortez. Mad. Grünbaum, Amazili als vorletzte Gastrolle.

Sonntag, den 13ten: Don Juan. Mad. Grünbaum, Donna Anna, als 13te und letzte Gastrolle.

Die Oper: Otello, kann, wegen eingetretener Hindernisse, nicht gegeben werden.

Literarische Anzeige. Im Laufe dieses Jahres erscheinen:

L u t h e r s W e r k e

in einer das Bedürfnis der Zeit berücksichtigenden Auswahl.

10 Bändchen in Sedez.

Der Subscriptionspreis ist für alle 10 Bändchen auf 3 Thlr. bestimmt; sämtliche Buchhandlungen Deutschlands nehmen Subscription an, in Leipzig die Reinsche Buchhandlung (Neuer Neumarkt, hohe Lilie) wo man auch eine ausführliche Ankündigung erhalten kann.

Bekanntmachung. Alle Sorten Meubles werden mit feiner Politur polirt beim Meubles-Polirer Bertholdt, Grimma'scher Steinweg Nr. 1291.

Auch werden Stühle mit Rohr bezogen um einen billigen Preis.

Anzeige. Daß ich außer dem Gersdorfer Doppelbier jetzt auch Geraer Lagerbier führe, und neben der Gaststube noch ein andres Zimmer für meine resp. Gäste eingerichtet habe. mache ich hiermit bekannt.

Heinrich Burkhardt, Gastwirth zur goldnen Sonne.

Verkauf. Einige gut gehaltene Meubles sind billig zu verkaufen, Holzgasse Nr. 1389, im Hofe rechts, eine Treppe hoch.

Verkauf. Echte Revaler Killeströmlinge, welche am Geschmack die nordischen Anchovis weit übertreffen, empfing ich so eben, und verkaufe solche das Pfd. zu 1 Thaler.

G. Della Porta, Hainstrasse No. 196.

Verkauf. Feine Filzschuhe sind in allen Größen und billigen Preisen zu haben, bei Frau G. Fried. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Verkauf. Bei dem Schneidermeister Hauser, auf der Hainstraße in der goldnen Gans, sind 3 ganz schöne, gut gehaltene Masquen-Anzüge billig zu verkaufen, oder auch zu verleihen.

Zu verkaufen steht ein zweispänniger neuer Schlitten, im Churprinz bei Herrn Regel.

Die Meubles - Handlung,

Hainstraße Nr. 345, goldner und blauer Stern. empfiehlt eine Auswahl massiver Mahagony-Meubles, als: Divan's, Sopha's, Stühle, Rohrstühle, Secretairs, Schifonieren, Bureaus, Komoden, Pfeiler-Komoden, Bücherschränke, Eck-schränke, runde Tische in allen Größen, Sopha-, Näh-, Spiel- und Pfeiler-Tische, Trimo-, Pfeiler und Ankleide-Spiegel, alles in neuester Fagon und zu den bekannten billigen Preisen.

Zu kaufen gesucht. Ein fehlerfreies Reitpferd wird zu kaufen gesucht; wo? erfährt man beim Hausmann in Reichels Garten.

Logis - Gesuch. Für einen stillen Bewohner werden 2 kleine Stuben mit einem Schlafzimmer im Grimma'schen Viertel gesucht, die von Ostern an bezogen werden können. Das Nähere bei dem Hausmann J. A. Schmidt, im rothen Collegium, auf der Ritterstrasse.

Gesuch. Ein solider Studierender wünscht in hiesiger Vorstadt bey einer anständigen Familie eine kleine freundliche Wohnung, wo möglich mit Aussicht in einen Garten, um einen nicht zu hohen Miethzins, den er stets pünktlich abträgt, nächste Ostern, oder auch erst gegen Pfingsten, beziehen zu können, wobey es ihm vorzüglich angenehm seyn würde, wenn ihm eine freundschaftliche Annäherung an die Glieder der Familie vergönnt, oder vielleicht die Erziehung eines freundlichen Kindes, welches sich einer äußerst humanen Behandlung und eines liebevollen Lehrers zu erfreuen haben würde, überlassen werden könnte. Sollte vielleicht irgend eine Familie hierauf Rücksicht nehmen wollen, so bittet man, ihre Wohnungsanzeige, bezeichnet M. V. W. in der Expedition dieses Blattes gefällig abgeben zu lassen.

Zu vermieten ist von Ostern, an einer lebhaften Lage vor dem Petersthore, ein freundliches Familien-Logis, erste Etage, vorn heraus, bestehend von 3 Stuben nebst den übrigen Zubehörungen, für den Preis von 80 Thlr.; durch das hiesige Local-Comptoir, am Fleischerplatz Nr. 988.

Zu vermieten sind in der Fleisnergasse Nr. 245, sowohl einige Stuben, mit der Aussicht auf die Promenade, an ledige Herren, welche eigene Meubles haben, als auch ein Keller, und das Nähere in der ersten Etage zu erfahren.

Vermiethung. In der Grimma'schen Gasse, Nr. 5, sind mehrere Stuben und Kammern zu vermieten. Zu erfahren unten im Keller, dem Naschmarkt gegenüber.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 79, im Hofe, 3 Treppen hoch, ist ein kleines Familien-Logis an ein Paar einzelne Leute zu Ostern zu vermieten; Verhältnisse wegen könnte es auch gleich bezogen werden.

Vermiethung. Auf dem Brühl, im schwarzen Hufeisen Nr. 480, vorn heraus, 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube nebst Schlafzimmer, an einen ledigen Herrn zu vermieten.

Zhorzettel vom 10. Februar.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Baugner fahrende Post	11	Hr. Kfm. Grune, v. Unna, in Heidrichs Hause	6
Die Frankfurter fahrende Post	12	Vormittag.	
Vormittag.		Die Frankfurter reitende Post	4
Prinz v. Montebello, von Dresden, im Hotel	5	Die Gahler fahrende Post	7
de France	7	Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Buchhldr. Wink-	
Die Dresdner reitende Post	8	ler, v. Erfurt, bei Winkler	11
Die Breslauer fahrende Post		Nachmittag.	
Halle'sches Thor.	U.	Hrn. Kfl. Hartgen, Bäßler u. Dieberichs, v.	
Gestern Abend.		Hamburg, Elbersfeld und Remscheid, im Blum-	
Auf der Berliner Silpost: Hrn. Stud. Just und Pa-	7	menberge	1
bewig, v. hier, v. Berlin zurück	10	Hr. Kfm. Guiot, v. Valenciennes, in Nr. 207	3
Die Dessauer fahrende Post	11	Hospitalthor.	U.
Hr. DVA-Director Hüttner, von hier, von Halle		Vormittag.	
zurück		Die Chemnitzer reitende Post	7
Vormittag.		Die Freiburger fahrende Post	9
Hr. Kfm. Pfaff, a. Chemnitz, v. Braunschweig,	9	Nachmittag.	
passirt durch		Die Nürnbergger reitende Post	8
Nachmittag.			
Auf der Berliner Silpost: Hr. D. Hübel, a. Dres-	8		
den, nebst Gesellschaft, bei Baumstr. Volkmann			